

Bürger sollen auf Lärmschutz bestehen

Infoveranstaltung der Initiative IGEL und der Gemeinde March wirbt für Einwendungen zur Planung des viergleisigen Bahnausbaus

Von Manfred Frietsch

MARCH. Die Bürgerinitiative IGEL verlangt einen besseren Lärmschutz zum geplanten viergleisigen Bahnbau an der Rheintalautobahn. Bei einer von mehr als 200 Menschen besuchten Infoveranstaltung in der Holzhauser Festhalle am Dienstagabend warben IGEL-Vertreter für möglichst viele Einwendungen im laufenden Offenlegungsverfahren. Dazu gab es Informationen zu den Details der Planung, für die das Planfeststellungsverfahren angelaufen ist.

Man habe gemeinsam viel erreicht, sagte Marchs Bürgermeister Helmut Mursa mit Blick auf die 2012 erzielte Einigung im Projektbeirat. Die Kernvorgabe war dabei, dass nachts maximal 49 Dezibel, was dem Geräuschpegel eines leise spielenden Radios entspricht, an den Fenstern in einem Wohngebiet entlang der Strecke ankommen dürfe. Doch dieser Vollschutz, so ergänzte Holzhausens Ortsvorsteher Rolf Lorenz, werde durch die von der Bahn seitdem erarbeiteten Optimierungen wieder infrage gestellt. So wie die Bahn den Lärmschutz berechnet habe, könnten an einzelnen Stellen tatsächlich bis zu 59 Dezibel an Schall, was etwa einem in normaler Lautstärke geführten Gespräch entspreche, ankommen. Das entspreche dem Vorbeifahrpegel, der den Lärm erfasse, der „am Ohr ankommt“, erklärte IGEL-Vorsitzender Johannes Baumgärtner. Die Bahn aber habe ihren Lärmschutz nach den seit 2015 geltenden neuen Berechnungsmethoden erstellt, die auf dem Mittelungspegel beruhen, der den Mittelwert zwischen zwei Lärmereignissen samt der Lärmepause erfasse. Wilderich Kalthoff, bei der Stadt Freiburg



Konsequenter Lärmschutz fordert die Bürgerinitiative IGEL für Holzhausen und hofft auf Unterstützung durch viele Einwendungen von Bürgern zum angelaufenen Planfeststellungsverfahren. FOTO: JONAS HIRT/VICTORIA LANGELOTT

zuständig für den Bahnausbau, erläuterte, wie 2015 das Regierungspräsidium eingeschaltet wurde, um angesichts der von der Bahn angestrebten „Kosten-Optimierung“ doch zu einem einvernehmlichen Schallschutzkonzept zu kommen.

Was die Bahn nun vorlegte, entsprechen den Vorgaben, erklärte Schallschutzexpertin Ute Lehnertz. So wird in den Berechnungen auch realistischerweise vom noch überwiegend eingesetzten alten und lauten Wagenmaterial Rollmaterial ausgegangen und nicht von den künftig angestrebten leiseren Bremssystemen. Lehnertz machte aber zwei Ecken in Holzhausen – im Bereich Nächstmattnen

beim Sportgelände sowie im Bereich Wald/Kandelstraße – als neuralgische Punkte aus. Außerdem fehlten in den Planunterlagen Aussagen, ob die geforderten hochabsorbierenden Materialien zum Bau der Schallschutzwände und Galerien zum Einsatz kommen.

Der Teufel stecke also noch im Detail, machten die IGEL-Vertreter deutlich. Dies gilt besonders für die geplanten Schallschutzwände auf der Westseite der Bahnlinie, die östlich parallel neben der Autobahn verlaufen soll. Die Bahn, so Claus Gump vom IGEL-Vorstand habe immer wieder neue Berechnungen und Schätzungen vorgelegt mit dem Resultat, dass die vorgesehene Galerie auf Höhe von Holzhausen auf nur noch 360 Meter Länge zusammengeschnürt sei. IGEL fordere aber nach Süden wie nach Norden eine Verlängerung der Galerie um jeweils weitere 300 Meter. Dabei würde die Schutzwand rund drei Meter weit über die Bahnlinie hinweg seitlich auskragen und so die Schallausbreitung effektiver abdämpfen als die sechs Meter hohe, von der Bahn vorgesehene senkrechte Schallschutzwand. „Es ist keineswegs alles in trockenen Tüchern“, warnte die Freiburger Stadträtin Gerlinde Schrempf. Eindringlich forderte sie die Bürger dazu auf, ihre jeweils eigenen Anliegen in Einwendungen zum laufenden Verfahren vorzubringen. Dabei gehe es auch um ganz

praktische Dinge wie die Frage: „Können Sie später noch auf dem Balkon sitzen?“

Wie wichtig die Einwendungen seien, die bis 27. März beim Freiburger Regierungspräsidium eingehen müssen, machte der von March beauftragte Rechtsanwalt Dario Mock deutlich: „Nur was in Einwendungen steht, kann bei der Planung berücksichtigt werden.“ Eine Einwendung aufzusetzen sei „kein Hexenwerk“. Außerdem bieten IGEL ebenso wie die Gemeinde Hilfestellung an. Mario Utz vom Marcher Bauamt erklärte, dass nicht nur persönliche Betroffenheit, wozu auch mögliche Belastungen während der Bauzeit etwa für Landwirte zählten, eine Rolle spielen. Einwände könnten auch zu Anliegen des Natur- und Landschaftsschutzes formuliert werden.

In der Fragerunde wunderten sich Bürger, warum nicht gleich ein gemeinsames Schallschutzkonzept für die Bahn und den möglichen sechsspurigen Ausbau der A5 entworfen werde. Diese Position vertrete auch die Gemeinde March, erklärte Bürgermeister Helmut Mursa. Voraussetzung sei, dass der Autobahnausbau im Bundesverkehrswegeplan hochgestuft werde, um in das gleiche Zeitfenster wie der Gleisneubau zu kommen.

Info: Eine weitere Infoveranstaltung findet heute, Donnerstag, 16. Februar, um 19.30 Uhr in der Nimberghalle in Nimburg statt.



Den Lärm, der von Güterzügen ausgeht, soll an der Neubaustrecke entlang der Autobahn ein wirksames Schallschutzkonzept eindämmen.

Passion für Technik und soziales Miteinander

Mit Gerhard Merkle, Gründer des Hydraulikzylinderbauers AHP Merkle, verliert der Breisgau einen vielseitig engagierten Unternehmer

GOTTENHEIM. Der Seniorchef und Gründer der Firma AHP Merkle, Gerhard Merkle, ist am vergangenen Montag im Alter von 75 Jahren verstorben. Mit ihm verliert der Breisgau eine prägende Unternehmerpersönlichkeit und zugleich ein beispielgebendes Vorbild an Gemeinsinn und sozialem Engagement.

Gerhard Merkes Werdegang ist eine bemerkenswerte Erfolgsgeschichte. Geboren in Singen und aufgewachsen ohne den im Krieg gebliebenen Vater in Freiamt machte er eine Ausbildung zum Maschinenschlosser und danach zum Techniker. Frühe Erfahrungen als verantwortlicher Konstrukteur ermutigten ihn, sich 1973 selbstständig zu machen, mit der Entwicklung und Herstellung von Hydraulikzylindern. Das Wohnzimmer der Familie in Gundelfingen diente dabei als Büro, die Garage als Werkstatt. 1981 folgte dann der Umzug in die March, nach Hugstetten, wo der Betrieb stetig wuchs.

Die AHP Merkle GmbH erschloss sich als Spezialist für den Bau von Hydraulikzylindern, die insbesondere in Werkzeugmaschinen Verwendung finden, auch rasch ausländische Märkte. Das rasche Wachstum verlangte auch große Anstrengungen, sowohl beim Finanzierungsbe-

darf wie bei der Gewinnung qualifizierter Mitarbeiter. Die Platzverhältnisse in Hugstetten waren irgendwann ausgereizt und so entschlossen sich Gerhard Merkle und sein 1998 in die Geschäftsführung aufgestiegene Sohn Christen Merkle Ende 2008, einen komplett neuen Firmensitz in Gottenheim aufzubauen. Diese mitten in den Querelen der weltweiten Finanzkrise gefällte mutige Entscheidung erzeugte einen neuen Schub.

Der Familienbetrieb als Leitbild

Schon 2014 wurde der Neubau erweitert und zudem ein eigenes Schulungs- und Entwicklungszentrum, das AHP Technikum, eingeweiht. Flächen für eine künftige Erweiterung am Standort Gottenheim hat sich die Firma zudem gesichert, deren Geschäftsführung Gerhard Merkle 2015 schließlich alleine seinem Sohn und dessen Ehefrau Katrin überließ.

Der Seniorchef blieb dennoch im Betrieb präsent, bis ihn im vergangenen Jahr eine Erkrankung zwang, kürzer zu treten. Neben der Begeisterung für qualitativ beste Technik war die geradezu familiäre Bindung zu den Mitarbeitern der beson-



Gerhard Merkle verstarb am Montag. FOTO: AHP MERKLE GMBH

dere, die ganze Firma prägende Charakterzug des Unternehmers Gerhard Merkle. Besonders der Ausbildung wurde und wird ein hoher Stellenwert zugewiesen: Von den heute über 220 Mitarbeitern ist fast jeder Fünfte ein Azubi.

Dabei sah Gerhard Merkle, darin stetig aktiv unterstützt von seiner Frau Renate, seine Firma nie als eine Insel, sondern eingebettet in ein enges soziales Netz und die damit verbundene Verantwortung. Das zuletzt in Stegen lebende Ehepaar entfaltete ein umfangreiches soziales Engagement. Die 2002 gegründete Renate

Merkle-Stiftung unterstützt so etwa neben Obdachlosen im Breisgau auch notleidende Menschen in zwei Bergbaugemeinden in der Ukraine. Seit Jahren betätigt sich die Firma AHP Merkle zudem als Spender für viele Hilfsprojekte, unterstützt aber auch Kulturschaffende.

Auch bei der großen Jahresfeier der Firma im Januar im Freiburger Konzerthaus mit Mitarbeitern und vielen Gästen wurden wieder etliche soziale Initiativen mit Spenden bedacht. Gerhard Merkle war es vergönnt, an dieser Feier teilzunehmen. Einen Monat später ist er nun aber verstorben. Dies sei ein großer Verlust für die Familie, für seine Mitarbeiter, aber auch für die ganze Gemeinde Gottenheim, sagte Bürgermeister Christian Riesterer. Gerhard Merkle bleibe nicht nur als unternehmerischer Pionier in Erinnerung, sondern als besondere Persönlichkeit: „Er war ein herzenguter Mensch – er wird uns fehlen“, so Riesterer.

Gerhard Merkle hinterlässt seine Ehefrau, drei verheiratete Kinder und neun Enkelkinder. **Manfred Frietsch**

Die Trauerfeier für Gerhard Merkle findet am Samstag, 18. Februar, um 11 Uhr in der Sankt-Gallus-Kirche in Hugstetten statt.

Feuerwehr Bötzingen birgt verletzten Winzer

BÖTZINGEN (BZ). Zu einem Unfall in den Bötzingen Weinbergen wurde die Feuerwehr am Dienstag gegen 13.45 Uhr gerufen. Laut Feuerwehr war der Fuß eines Winzers vom Rad des Schmalspurschleppers erfasst und eingeklemmt worden. Der Winzer wurde durch die Feuerwehr befreit und vom Rettungsdienst in ein Krankenhaus eingeliefert. Das Fahrzeug wurde gesichert. Vor Ort waren die Feuerwehr Bötzingen mit vier Fahrzeugen sowie der Rettungshubschrauber Christoph 54 aus Freiburg. Immer, wenn kein Notarzteinsetzfahrzeug verfügbar ist, fungiert dieser als Notarztzubringer.

KURZ GEMELDET

EICHSTETTEN

Ratssitzung

Der Eichstetter Gemeinderat tagt am Donnerstag, 16. Februar, ab 20 Uhr im Bürgersaal des Rathauses. Es geht unter anderem um den Haushalt 2017, die Anschaffung einer Spielkombination für den Kindergarten und um die Reinigung der Räume durch eine Fremdfirma. Im Amt bestätigt werden sollen der jüngst gewählte Feuerwehrkommandant und sein Stellvertreter. Zudem geht es um die weitere Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED und um die Stellungnahme der Gemeinde zu Flächennutzungsplanänderungen in Bötzingen und Gottenheim.

Schützen treffen sich

Wahlen, Ehrungen und mehrere Jahresberichte bestimmen sind die Hauptversammlung des Schützenvereins am Freitag, 17. Februar, um 20 Uhr im Schützenhaus.

BÖTZINGEN

Tennisclub tagt

Die Mitgliederversammlung des Tennisclubs findet am Freitag, 17. März, um 20 Uhr im Clubheim statt.

Airport in der „Sonne“

Die Band „Airport in Rock“ spielt am Samstag, 18. Februar, 21 Uhr, im Gasthaus Sonne in der Hauptstraße 69. Die Band spielt zu fünft, da Stammgitarrist Jean-Pierre Kost wieder mit an Bord ist. Die Band, deren Anfänge über vier Jahrzehnte zurückreichen, covert Rockklassiker der 60er bis 80er Jahre.

Kartenreservierung unter ☎ 07663/4600, Restkarten an der Abendkasse.

MARCH

SC tagt

Der SC March wählt einen neuen Vorstand. Die Mitgliederversammlung hierzu findet am Freitag, 17. Februar, um 20 Uhr im Clubheim statt. Auf der Tagesordnung stehen außerdem mehrere Tätigkeitsberichte und Ehrungen. Zuvor findet bereits um 19 Uhr die Jugendversammlung des SC March statt.

Fischereiverein

Der Fischereiverein tagt am Freitag, 17. Februar, 20 Uhr, im Bürgerhaus Buchheim, kleiner Saal. Es geht unter anderem um Berichte und Ehrungen.

Züchter tagen

Die Hauptversammlung des Kleintierzuchtvereins C 81 findet am Freitag, 17. Februar, 19.45 Uhr, im Clubheim des SC Holzhausen statt. Es geht auch um Ehrungen und Berichte.

UMKIRCH

Wahlen bei Musikern

Wahlen und Berichte bestimmen die Tagesordnung bei der Generalversammlung des Musikvereins Umkirch. Diese findet statt am Freitag, 17. Februar, um 20 Uhr im Kultur- und Vereinshaus.